

Friesacker

Quitzw-Kurier



Nr. 18

Informationsblatt für die Fliederstadt Friesack

Dezember 2005

Redaktion: Marktstraße 19, 14662 Friesack, Tel.: 033235-1537, E-Mail: redaktion@friesack.de

Das Schulwesen in Friesack (Teil 2)

Fortsetzung (Teil 1 siehe Nr. 17)

Zur Zeit des Schulbrandes 1827 war Christian Friedr. August Wulkow der Rector der Schule. Dabei dürfte es sich wohl um einen sehr ehrbaren Mann gehandelt haben, nicht aber um den Namensgeber der Friesacker Wulkowstraße. Vielmehr scheint er der Vater des ab 1842 tätigen Rector Wulkow gewesen zu sein. Dieser führte sein Amt bis 1854 und trat danach eine Pfarrerstelle in Bertikow (Uckermark) an.

Dabei kann es sich nicht um Christian Friedr. August Wulkow gehandelt haben, denn von diesem schreibt der Bürgermeister Arnim in seiner Liste von 1820:

„Sämtliche Schullehrer bis auf den ad 12 genannten Wulkow sind Litterati gewesen, dieser aber ist ein Inlitteratus (A.d.R. - er

hatte nicht Theologie studiert), welches ich als derzeitiger Bürgermeister (da nach den Kirchenmatrikeln der Lehrer an der Knabenschule allhier jedesmal ein Studierter der Theologie sein muß) mit dem Bemerkten anzuführen nicht habe unterlaufen dürfen, daß meine Nachfol-

ger bei den weiteren Besetzungen der hiesigen Rector- und Kantorstellen pflichtgemäß und streng darauf halten, jedesmal einen Litteratus zu bestellen, da ein großer Nachteil für die liebe Jugend hieraus entstehen dürfte, wenn dies in der Folge nicht statt fände.“

Die Besorgnis des Bürgermeisters



Das Schulgebäude um 1920

Heimatmuseum

Arnim musste also wenigstens noch einmal gefruchtet haben, denn wenn der spätere Wulkow eine Pfarrstelle annehmen konnte, hatte er wohl zunächst Theologie studiert.

Doch kehren wir noch einmal kurz

zum älteren Wulkow zurück, von dem wir durch ein Schulbericht aus dem Jahre 1821 eine kurze Charakteristik überliefert bekommen haben:

„Der Rector besitzt viel Fähigkeit, hat sich zu seinem Fache mannigfaltige Kenntnisse gesammelt, und seine Sitten sind unbescholten, sein Wandel untadelhaft, so wie seine Amtsführung als einziger Lehrer über oft 120 Schüler mit verschiedenen Fähigkeiten, Anlagen, Fleiß, je schwieriger desto lobenswerter, seine Lehrmethode zeigt eine geübte Schul, der Pfarrer lebt mit ihm in guten Verhältnissen, er ist ein umgänglicher Mann, da er viele gute gefällige Eigenschaften besitzt.“

Diesem so gelobten Manne wurde nun das Schicksal zuteil, dass seine Schule im Jahre 1827 abbrannte.

Die nächsten Jahre muss der Unterricht an ausgelagerten Standorten stattgefunden haben, denn erst 1832 (nach anderen Quellen auch schon 1830) wurde das neue Schulgebäude in der Berliner Straße auf dem Gelände des ehemaligen Getrauden-Hospital einge-

weiht.

Der Schulbau entsprach im wesentlichen dem heutigen Erscheinungsbild - im Erdgeschoß waren vier Schulklassen eingerichtet und im Obergeschoß befand sich die die Rectorwohnung und eine Wohnung für Lehrer. Diese Nutzung erklärt die etwas eigentümliche Konstruktion des Treppenhauses - bestehend aus zwei gegenläufige Treppen, welche beide im Obergeschoß enden, ohne den Grund ihrer „Dopplung“ zu verraten - für jede Wohnung war wohl eine Treppe gedacht und der Flurbereich im Obergeschoß möglicherweise abgetrennt gewesen.

Doch die Schülerzahlen stiegen ständig, so dass um 1850 die Wohnungen aufgegeben und zusätzliche Klassen eingerichtet wurden. Nunmehr standen sieben Klassenräume zur Verfügung.

Dies fand also zur Zeit des Rector Wulkow statt, welcher später Pfarrer wurde und dem zu Ehren seine Schüler einen Fonds zu Prämienzwecken gründeten, die „Wulkowstiftung“. Eine weitere Ehrung erfolgt mit der Benennung der Wulkowstraße.

Neben der Stadtschule wird in dieser Zeit auch von einer „Armenerschule“ berichtet - dieses „Zweiklassensystem“ wird erst 1827 durch das preußische Schulgesetz beendet. In der Folge verbesserte sich auch die bis dahin eher spärliche Besoldung der Lehrer - festgeschrieben mit dem Besoldungsgesetz von 1897.

1895 hatte die Friesacker Schule einen Rekord in puncto Schülerzahlen erreicht - in jenem Jahr wurden 685 Kinder unterrichtet. Auch wenn in Folge die Schülerzahl wieder rückläufig war, blieb der Platzmangel ein ständiger Begleiter des Friesacker Schulwesens.

So wurden schon 1900 und auch nochmal viel später, um 1948, Pläne für den Bau einer weiteren neuen Schule bekannt. Diese Erweiterung wurde bitter nötig, denn 1950 gingen schon wieder 678 Schüler in die Friesacker Schule. Das „gehen“ war damals wörtlich zu nehmen, denn die Schüler aus Zootzen mussten damals zu Fuß nach Friesack laufen. 1960 wurde ein Traktoranhänger gekauft, mit welchem der Schülertransport zwischen Friesack und Zootzen organisiert wurde.



Die neue Schule

Heimatomuseum

Aus dem Jahre 1956 stammt ein erster Erweiterungsbau - die Turnhalle an der alten Schule, die mit ihren 18 m Länge und 6,6 Meter Breite immerhin mit 7.500 DM zu Buche schlug.

Erst 1971 konnte man schließlich in ein neuerrichtetes Gebäude am

Sonnenweg umziehen; die alte Schule in der Berliner Straße wurde als Sonderschule weitergenutzt.

Zuvor hatten man sich mit diversen Ausweichobjekten behelfen müssen, so z.B. das Erdgeschoß im „Haus Stein“ (später Bibliothek - heute „Vereinshaus“), der Baracke am Sportplatz oder aber der Baracke in der Vietznitzer Straße unterhalb des Landambulatoriums. Die Baracken gingen übrigens den für Friesacks Geschichte nicht untypischen Weg - sie brannten ab.

Die Kooperationsschule erfuhr nach der Wende bis 1993 eine grundlegende Sanierung an deren Ende die heute so typische Glaskuppel als Aula entstand.

Das Gebäude der alten Schule wurde ab 1992 als Asylbewerberheim und ab 1994 als Obdachlosenhaus des Amtes Friesack genutzt.

Aufruf zur Direktorensuche

Durch die Liste des Bürgermeisters Arnim wäre Friesack in der seltenen Situation, über eine vollständige Aufzählung aller Direktoren ab 1622 zu verfügen.... wenn nicht gerade in der Neuzeit einige Lücken klaffen würden.

Wir geben daher hier die uns bekannte Abfolge der Rectoren/Direktoren ab der Stelle wieder, wo Bürgermeister Arnim 1820 endete und würden uns freuen, wenn Leser die vorhandenen Lücken schließen können:

vor 1842	Voß
1842-54	Wulkow
1854-56	Dr. Zschokke
1856-78	Ulrich
1878-1904	Plaue
1904-05	Dräger
1905-08	Dahm
1908-45	Gustav Zimmermann
....	
um 1960	Kurt Woinar
....	
1972-90	Berthold Schmidt
1990-	Eckhard Scholz

Welche Vornamen hatten die Rectoren, die hier nur mit den Nachnamen genannt sind ? Gibt es Informationen zu deren Leben in Friesack bzw. zu deren Verbleib ?

Wenn Sie Hinweise haben, so wenden Sie sich bitte an das Heimatmuseum oder per Mail an redaktion@friesack.de.

Sven Leist

Friesacker Vereine stellen sich vor: Angelverein „Rhinluch - Friesack“ e.V.

Der Angelverein „Rhinluch - Friesack“ e.V. wurde am 1.2.1992 in Nachfolge der Ortsgruppe des DAV gegründet.

Die Gründungsmitglieder waren Günter Haeberle (Vorsitzender), Eberhard Molokanoff (stell. Vorsitzender), Heinz Flemming (Schatzmeister), Horst Biesler (Schriftführer), Harry Borchert und Klaus Plagentz.

Der Verein ist im Vereinsregister des Kreisgerichtes Nauen eingetragen und hat die Anerkennung der Gemeinnützigkeit vom Finanzamt erhalten. Seit dem 7.12.1993 wird der Verein als ordentliches Mitglied im Kreisanglerverband Nauen e.V. geführt.

Dabei hat die Friesacker Vereins-tradition im Angeln eine durchaus längere Geschichte, die sich der Angelverein „Rhinluch-Friesack“ e.V. verpflichtet fühlt. Bereits die Ortschronik aus dem Jahre 1926 von Walter Feske erwähnt einen „Arbeiter- und Angelsportverein“. Zum 600-jährigen Stadtjubiläum wurde beim Umzug ein Vereins-schild mit dem Namen „Angelsport-verein Friesack und Umgebung“, gemalt von Gustav Borchert, mit-geführt.

Vor und während des 2. Weltkrieges haben bewährte Sportsfreunde

die Geschicke des Vereins gelenkt, unter anderem Hermann Pferrer, Willi Weichbrot, Wilhelm Holzenburg und Erich Rühnick. Der Verein gab sogar im April 1945 noch Angelkarten aus, im Januar 1946 erfolgte nur eine Eintragung in das Kassenbuch, aber bereits ab Januar 1947 wurde wieder termingemäß Beitrag kassiert.

Im Jahre 1953 wurde der DAV ge-gründet - im selben Jahr auch die



Friesacker Ortsgruppe des DAV. Vorsitzende dieser Ortsgruppe wa-ren:

1957-61	Karl Barth
1962-70	Hermann Leim
1971-80	Kurt Fabel
1981-82	Joseph Swiers
1982-91	Günther Haeberle

Die Vorsitzendes des Angelverein „Rhinluch-Friesack“ e.V. waren:

1992-97	Günther Haeberle
seit 1997	Eberhard Molokanoff

Der Verein hat derzeit 68 Mitglie-der, davon 10 Schüler. Im Jahr 1999 waren es noch 107 Mitglieder, doch verschiedene Einflüsse, wie z.B. gestiegene Mitgliedsbeiträge, Über-alterung, geringe Fangaussichten in unseren heimischen Gewässern sowie Umzug und Arbeitslosigkeit führten zu den Mitgliederrückgang. Der Verein ist daher ständig an neue Mitglieder interessiert. Deshalb gibt es ein recht differenziertes Bei-tragssystem: Die Aufnahmegebühr beträgt 30 Euro, für Schüler nur 5 Euro. Der Mitgliedsbeitrag beträgt im Jahr 80 Euro, wovon der Verein 64 Euro an den Landesangler-verband abführt. Rentner, Lehrlinge und Frauen erhalten einen Rabatt und haben nur 70 Euro zu zahlen. Schüler sind schon mit 22 Euro Mitglied im Verein.

Der Verein führt in der Regel jähr-lich eine Hauptversammlung so-wie zwei bis drei Arbeitseinsätze durch. Pro Jahr finden drei Gemeinschaftsangelveranstaltungen, ein Vergleichsangeln mit den Sportfreunden des Angelverein „Zum Gründling“ und ein „Angeln mit Picknick“ statt.

Vorsitzender
E. Molokanoff

„Ferientage in Friesack“ von Georg Salomon Wer kann weiterhelfen ?

Bereits im **Friesacker Duitzow-Surfer** Nr. 14 berichteten wir von Georg Anton Salomon, dem jüdischen Arzt aus Friesack, welcher auch die Frau und Tochter von Theodor Fontane behandelte.

Dieser Salomon war in seiner Frei-zeit auch literarisch tätig und ver-fasste 1894 ein kleines Buch mit dem Titel „Ferientage in Friesack“. Von dieser Geschichte wissen wir nur durch einen Brief Theodor

Fontanes an Salomon, in welchem er die Geschichte lobt und schreibt: „Was Ihr kleines Buch so sehr auszeichnet, ist die große heitere Unbefangenheit (mancher hätte Onkel Schlaume unterdrückt) und der glücklich darüberstehende Humor. Außerdem ist es ein mär-kisches Kulturbild, das die Mark selbst, die Stadt Friesack, die Salomons ... in einem gleich lie-benswürdigen Lichte erscheinen läßt.“

Leider ist dieses Büchlein - erschie-nen im Privatdruck - in keiner Bibli-othek aufzufinden noch konnte bislang das „allwissende“ Internet hier weiterhelfen.

Wir fragen daher, ob unsere Leser Wissen um diese Geschichte ha-ben oder möglicherweise sogar ein Exemplar des Buches, welches damals sicherlich auch an Fries-acker Familien verteilt wurde, ihr Ei-gen nennen ?

Veranstaltungskalender für Friesack und Umgebung

24.12.2005	Christ-Vesper	Evangelische Kirche
31.12.2005	Jahresabschluss	Evangelische Kirche
04.01.2006	Geburtstagsfeier des Monats	Volkssolidarität
24.02.2006	Karneval in Friesack	Mensa OSZ
25.02.2006	Karneval in Friesack	Mensa OSZ
27.02.2006	Rosenmontagsumzug	ab Markt 13. ⁰⁰ Uhr
27.02.2006	Rosenmontagskarneval	Mensa OSZ

Der Bestseller aus Friesack



Seit der 9. Ausgabe zitieren wir an dieser Stelle aus der nebenstehenden Broschüre.

Die Geschichte dieses Ratgebers entstand im Heymann Verlag 1933 mit „**300 Sachen zum Bessermachen**“. Der Erfolg war durchschlagend und so folgten in kurzen Abständen, „**400 Sachen zum Bessermachen**“, „**800 mal gespart im Haushalt**“ und schließlich „**Die 1000fache Fundgrube**“.

In den siebziger Jahren diente die Ratgebersammlung als Vorlage für „**1000 wichtige Winke**“ von den alternativen Herausgebern fischer&spiekemann (Westberlin).

Impressum:

Friesacker Duitzow-Kurier

Informationsblatt der Initiative
„Friesack soll schöner werden“

Hrsg.: Heimatverein Friesack e.V.
Marktstraße 19
14662 Friesack
Vors.: Günter Kirchert

Druck: Druck und Werbung
Havelland GmbH
Berliner Str. 19
14641 Nauen

Redakteur: Sven Leist

Anzeigenredakteur: Stefan Richter

„400 Sachen zum Bessermachen!“

Aus „**400 neueste Winke und Kniffe jeder Art für die moderne und praktische (aber vor allem: für die sparsame) Hausfrau im Jahre 1934/35.**“ vom Günter Heymann Verlag / Friesack:

19. Puder

muß aus dem Gesicht abends mit warmen Seifen- oder Essigwasser regelmäßig entfernt werden, sonst verstopft er die Poren.

20. Mitesser

beseitigt man durch Trinken des rohen Saftes von Roten Rüben: täglich ein halbes Wasserglas Saft löffelweise.

— Anzeige —

Gemeinnützige
Wohnungsgesellschaft
Friesack mbH

Marktstraße 14
14662 Friesack
Tel: 03 32 35 / 18 13 FAX: 18 15



DSG
DIENSTLEISTUNGS & SERVICE GmbH

- Hofladen in Ribbeck
- Lohnmosterei
- Forstarbeiten
- Kommunaldienstleistungen
- rustikale Sitzgelegenheiten

Am Schillerpark 2 • 14662 Friesack • Telefon/Telefax 03 32 35 / 18 36
e-mail: dsg@leb1.de • Handy: 0174 / 32 77 803



**Winterferienlager
mit dem**

AWO Ortsverein Friesack e.V.

In der Zeit vom **28.01. - 04.02.2006** haben 16 Jugendliche im Alter von 13-17 Jahren die Gelegenheit, ihre **Winterferien** in dem (fast immer) schneesicheren Isergebirge zu verbringen. Die Unterbringung erfolgt in der Pension PUSTINY in Desná.

Kosten: 115,- Euro (incl. Halbpension, Programm)

Information und Anmeldung: AWO-Hütte Friesack
Telefon: 033235-1330
e-mail: awo@friesack.de